

GAP 1996

Kurze Zusammenfassung, erstellt aufgrund der Berichte der Speleogruppe Letmathe von [Thilo Müller](#)

Einleitung

Das Jahr 1996 sah auf dem Gottesacker, im Gegensatz zur Forschung im Toten Gebirge, leider fast nur Ausfälle. Diese waren wetterbedingt und führten dazu, daß lediglich eine Forschungswoche im Juli von der Speleogruppe Letmathe (SGL) stattfinden konnten. Alle anderen Touren, also auch alle von der Arge geplanten, fanden nicht statt.

Deshalb habe ich mir von Stefan Niggemann (SGL) die freundliche Erlaubnis geholt, aus ihren Berichten einen kurzen Extrakt zu ziehen, damit auch bei uns im Süden der aktuelle Stand der Forschung auf dem GAP bekannt ist. Wer an den ausführlichen Berichten der SGL interessiert ist, sei auf deren Jahresberichte verwiesen, die ebenfalls im Winter/Frühjahr 1997 erscheinen sollen.

Die Forschungswoche der SGL vom 20.-26. Juli 1996

Bei meist gutem Wetter hatten Nikolaus Brandau, Annemarie und Wolfgang Brüser, Markus Freyt, Frauke Gehrig, Witold Grebe, Jens Klusmann, Fritz Mammel, Olaf Neumann, Stefan Niggemann und Verena Riedel ihr Lager in der Bergstation des Ifen 2000 Liftes aufgeschlagen. Gleich am ersten Forschungstag (21.7.) findet die Mannschaft in der Spitzeckhöhle (1127/34, GAP 23) den erhofften Durchstieg bis auf das aktive Niveau. Mehrere, z.T. großräumige Gänge und Canyons werden in den folgenden Tagen entdeckt und bearbeitet. Kräftiger Luftzug und der Bach zeigen an, daß es viel zu entdecken gibt. Probleme ergeben sich, weil der Wasserlauf teilweise canyonartig in die den Schrattenkalk unterlagernden Drusbergsschichten eingeschnitten ist. Diese Canyons lassen sich aufgrund der Brüchigkeit der Drusbergmergel kaum klettern.

Am 24.7. wird in der Nähe der Spitzeckhöhle das Kellerloch (1127/39) geöffnet und in den folgenden Tagen ebenfalls erforscht. Über Engstellen gelangen sie in eine größere Halle bis auf -62m. Weitere Objekte in der näheren Umgebung der Spitzeckhöhle wurden gefunden und teilweise die Eingänge eingemessen.

Die neuen Höhlen und Höhlenteile

In der **1127/34 Spitzeckhöhle** (GAP 23) konnte der 45m Direktschacht "Schreihals", nach dem anfänglichen teilweise labyrinthartigen Eingangsschachtsystem (Murmelschächte, Sauerländer Schacht, Donnergang), befahren werden. Über ihn erreicht man den aktiven Teil der Höhle mit mehreren Fortsetzungen. Die Drusberghalle ist mit 30 x 8 x 15 Metern der größte Raum der Höhle. In sie tritt der Höhlenbach über einen Canyon ein, welcher jedoch wegen der Brüchigkeit der Mergel nur schwierig zu befahren ist. Bachabwärts wurde die Vermessung auf offener Strecke wegen Zeitmangels abgebrochen, ebenso die Vermessung mehrerer weiterer offener Gangfortsetzungen. Luftzug herrscht an mehreren Stellen vor, z.T. kräftig.

Die Gesamtganglänge beträgt 501 m bei einer Tiefe von -134 m. Das Potential dieser Höhle verspricht noch einiges.

Das **1127/39 Kellerloch** (GAP 92) wurde 1996 neu entdeckt, nachdem der Eingang vom sperrenden Versturz befreit wurde. Es handelt sich um eine schräg in die Tiefe ziehende, mit Engstellen, Canyons und größeren Hallen versehene Höhle. Sie liegt nur 100m nordöstlich der Spitzeckhöhle und noch einiges unterhalb dieser. Die Länge beträgt 142 m, die Tiefe -62 m. Die Höhle besitzt weiteres Potential, ist jedoch aufgrund diverser Engstellen nicht einfach zu befahren.

Weiter wurden **GAP 91** und **GAP 93** entdeckt, jedoch wegen Zeitmangel noch nicht näher bearbeitet. Es handelt sich dabei um einen ca. -27 m tiefen Schacht (GAP 91) mit Fragezeichen und um eine horizontale Höhle unterhalb des Kellerlochs (GAP 93), die bewettert ist und ebenfalls sehr interessant zu sein scheint.

[Inhaltsverzeichnis dieses
Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)